

Calwer Wochenblatt

№ 162.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Verkaufsstelle: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, Postamtstr. 10 Wg. pro Jahr für Stadt und Reichslande; außer Post 11 Wg.

Samstag, den 14. Oktober 1905.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. RT. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postgeb. ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarkreise 1 RT., f. d. sonst. Kreise RT. 1.10, Beleggeld 20 Wg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw. Die Nummer 9 der Blätter „Aus dem Schwarzwald“ enthält wiederum sehr interessante Aufsätze und Berichte. In einer Fortsetzung berichtet Gerwig-Pforzheim über die Geschichte der Bura Liebend und in Verbindung damit über die Gje der späteren Franziska von Hohenheim; Topograph Hanz schildert eine Wanderung von Schenkenzell nach Oberndorf und bringt anschauliche Erläuterungen über das geognostische Gebiet dieser Gegend. Der Artikel „Aus Calws Vergangenheit“, für die hiesigen Einwohner besonders lesenswert, erhält eine Fortsetzung, die wichtige Aufschlüsse über die Geschichte und die Einrichtungen unserer Stadt gibt. Julius Müller bringt eine Reminiscenz an den Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Alpirsbach im Jahr 1885. In einem überaus flott und sein humoristisch geschriebenen Artikel „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“ wird eine Fußwanderung von Altensteig durch den Schwarzwald zunächst bis zur Rösschenschanz geschildert. Ein weiterer Artikel von J. S. berichtet über „Alte Steine bei Teinach“. Der reiche Inhalt ist aber damit nicht erschöpft. Es folgen noch Aufsätze über „Dialektisches aus Heilbrunn“ und „Dialektologische und dialektpoetische Umschau auf dem Schwarzwald“ von Holder-Gilgheim. Eine Bäckerschau und Bercel-nachrichten bilden den Schluß der vorzüglichen Zeitschrift. Beigelegt ist der Nummer eine all u. Wanderern hochwillkommene „Uebersichtskarte der Höhenwege“.

[Amliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Maj. der König haben am 9. Oktober allergnädigst geruht, die Bahnmeisterstelle in Weil der Stadt dem Bahnmeisteranwärter, Werkmeister Böhr, zu übertragen.

© Gütlingen. Die Stimmung muß besser sein als das Wetter, das war wenigstens für den Vormittag die Lösung für unser am letzten Sonntag stattgefundenen Wasser- und Kinderfest. Ein saftiger Regen in Verbindung mit dem Donner der Walzbüchsen und dem Trommelschlag der Tambours leitete am frühen Morgen die Fete für die hiesige Gemeinde ein, welche sich auf diesen Tag mit Fahnen, Tannenbäumen und prächtigen Kränzen aus Tannenreis festlich geschmückt hatte. Um 12 Uhr führte die 90 Mann starke freiwillige Feuerwehr in Anwesenheit des Hrn. Oberamtmann Ritter und des Hrn. Bezirksfeuerlöschinspektors Schleicher und vor den Augen einer großen Anzahl geladener Gäste mit 3 Hydranten und der Hydrophorspritze eine schneidige Übung gegen das angenommene Brandobjekt aus, wobei aus 7 Strahlröhren eine wolkenbruchartige Masse Wasser zur Verwendung kam. Ein übersichtliches Bild dafür gab die durchgeführte Idee der Leitung dadurch, daß die Strahlröhrenführer im Kreise formiert mitten auf der Straße das Wasser auf höchste Höhe und auf einen Punkt zusammenbrachten. Der Angriff war so gut gelungen, daß der Herr Bezirksvorstand nicht umhin konnte, der Mannschaft sein Lob und den Dank für ihre Leistung auszusprechen. Am Festessen auch war eine rege Beteiligung und um die Bäter der Gemeinde sammelte sich eine große Anzahl Gäste, gegen 50 an der Zahl, so daß das obere Lokal des Gasthauses zum „Hirsch“ solche fast nicht alle zu fassen vermochte. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Ortsvorsteher brachte der Ortsgeistliche den Toast auf das Königshaus aus, während Hr. Oberamtmann Ritter in seiner Rede die Gemeinde zu der neuen Einrichtung beglückwünschte.

Aus Gefühlen der Dankbarkeit für das gelungene Werk wurde an Hrn. Oberbaurat Schmann in Stuttgart ein Telegramm, das gegen Abend erwidert wurde, abgefaßt. Ueber Tisch konzertierte die gut geschulte Siamheimer Feuerwehramusik und vor Schluß des Festessens, welches in Bezug auf die Zubereitung der Hiesewirtschaft alle Ehre machte, trug noch Hr. Flaschnermeister Fischer von hier, ein zur Eröffnung der Wasserleitung passendes Gedicht, das nebenstehend abgedruckt ist, vor. Nun hellte sich der Himmel auf und der trefflich arrangierte Festzug ordnete sich am Eingang in den Ort und bei klarblauem Himmel und warmem Sonnenschein zog der Festzug mit Musik und Tambourbegleitung auf den Festplatz, wo nach kurzen Zwischenpausen, die durch Viedervorträge des Gesangsvereins, unter der trefflichen Direktion des Hrn. Schullehrers Keiff, ausgefüllt wurden, von der Festtribüne herab schwungvolle und der Bedeutung des Tags entsprechende Reden von Hrn. Oberamtmann Ritter, Hrn. Pfarrer Schick und Schultheiß Kern gehalten worden sind. Während die Musik spielte, vergnügte sich die Jugend mit den vorbereiteten Spielen auf dem Festplatz und die Alten konnten auf den, von der Sonne erwärmten Bänken beim glücklichen H. H. H. Kalmers sich gütlich tun, nach der Ansprache des Hrn. Maurecristes. Da mer von Erwägungen, welcher mehr den Wein als das Wasser verherrlichte. Der auf dem Festplatz aufgestellte Springbrunnen und die von den Schülern zu Turnspielen benutzte Balje fand große Anerkennung. In schäbster Harmonie verließen gegen Abend die Trümmer des Festzugs den Festplatz und Alt und Jung, Einheimische und Fremde zogen fröhlich heim, getragen von der Ueberzeugung, ein schönes, gelungenes Fest erlebt zu haben.

Zur Eröffnung der Wasserleitung in Gütlingen (8. Okt. 1905).

Vollendet steht das große Werk,
Das wir dies Jahr begonnen.
In jedem Hause steht fortan
Ein klarer Wasserbrunnen.

Das Werk, das hellem Geist entsprang,
Dem Rate unser Bäter,
Es steht und geht gar wunderbar
Und braucht nicht Jahr noch Räber.

Vom Salactern, vom Schlangenschwanz
Und auch vom Rießbrunnen
Kommt von dem „Angel“ Schabe her
Von selbst der Quell gewonnen.

Viel fleißige Männer haben ihn
Den Weg ins Dorf gewiesen.
Sie seien hier, Herr Stoß voran
Am heutigen Tag gepriesen.

Den Hauptstrang legte uns Herr Sohl,
Er ist ein Mann, ein weiser,
Drei hiesige Meister leiteten
Den Quell dann in die Häuser.

Herr Weidrecht und Herr Vulmer doch
Die gründeten die Mauer
Zu geben unsrem Wasserwerk
Der langen Jahre Dauer.

Und viele Bürger hiesigen Orts
Sie rührten Hüh' und Hände,
Daß dieses langerehete Werk
Bald kam zu gutem Ende.

Und heute freut sich Jung und Alt
Des Werks, das nun vollendet,
Des Segens, den die Leitung nun
In alle Häuser sendet.

Nun springt des Wassers klare Flut
Gleich in Stall und Küche

Und künftig gehen nimmermehr
Die Kübel viel in Brüche.

Erspart ist manche Stund im Jahr,
Reichont sind Händ' und Füße;
Die Frau'n und Fräulein leben nun
Im reinsten Paradiese.

Ein ein'ger Druck, ein ein'ger Ruck,
Das Wasser fließt in Strömen,
Nun darf man wohl bei einer Wäsch
Genug des Wassers nehmen.

Nun kann man Hände und Gesicht,
Den ganzen Körper baden
Und wenden so von seinem Leib
Manch unheilvollen Schaden

Nun braucht man fast kein Wirtshaus mehr
Wenn Hüg' und Durst dran mahnen,
Man geht halt in den Küchenraum
Und öffnet seinen Hähnen.

Draus springt der beste Stoff hervor,
Den größten Durst zu stillen;
Wenn er nicht hilft, der kann meinsthalb
Mit Prost sein Glas sich füllen.

So wirt das große Wasserwerk
Viellecht auch ökonomisch,
Am Ende findet mancher Wirt
Die Leitung tragikomisch.

Und wären wir die Deutschen nicht
Mit ihrem guten Zuge,
Die Wirte flüchten wohl dem Werk
Als einem Teufelstruge.

So aber sehen sie wohl auch
Nur seine lichten Seiten
Und teilen mit dem ganzen Dorf
Des Wasserfestes Freuden.

Und so ist dieser schöne Tag
Ein Freudentag allwegem.
Hoch lebe unser Wasserwerk
Mit seinem Himmelssegem!

Herrenberg, 11. Okt. In Röschberg hies. Oberamt hat der Sipser Wähler, welcher von seiner Frau verlassen worden ist, diese auf dem Felde zu erschließen getrachtet. Die Schwester kam der Frau zu Hilfe. Beide Frauen entwandten dem Mann den Revolver, worauf sich derselbe flüchtete.

Herrenberg, 11. Okt. Im Hopfen-geschäft entwickelte sich in den letzten Tagen in einigen Bezirkorten wieder ein lebhafter Handel. Von auswärtigen Händlern wurden Hopfen zu 60—65 M. per Ztr. nebst Trinkgelbern aufgekauft. In den meisten Bezirkorten, in denen Hopfenbau getrieben wird, ist bereits der ganze Vorrat erschöpft.

Stuttgart, 11. Okt. Geh. Kommerzienrat Gustav Siegle Dr. philos. honoris causa und früher auch Reichstagsabgeordneter für Stuttgart, einer der größten Industriellen Süddeutschlands, ist gestern abend 8 1/2 Uhr im Alter von 65 Jahren gestorben.

Stuttgart, 12. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 850 Ztr. Preis 2.20—3.20 M. pr. Ztr. Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 800 Stück. Preis 16—20 M. per 100 Stück. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 500 Ztr. Preis 7.20—8.20 M. pr. Ztr.

Stuttgart, 12. Okt. (Schwurgericht.) Unter der Anklage eines gemeinschaftlich verübten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod standen heute der 19jährige Schreiner August Merkle von hier und der 18jährige Schreiner Friedrich Gahmann von Almersbach vor dem Geschworenen. Am Sonntag, 4. Juni, nachmittags

gerieten die Angeklagten in der Lehenhalbe bei Heskach mit dem 25 Jahre alten ledigen Lokomotivheizer Schmid von hier aus geringfügigem Anlaß in Streit, wobei Schmid zuerst zuschlug. Sodann hieben die Angeklagten mit ihren Söcken auf Schmid ein. Zwei Schläge trafen den Kopf. Die Folgen dieser Schläge waren sehr schwere, denn Schmid starb nach 2 Tagen im Krankenhaus und zwar wurde als Todesursache Betrümmung des Gehirns festgestellt. Bei der Verhandlung machten die Angeklagten Notwehr geltend. Nach ärztlicher Aussage hatte der Getötete eine abnorm dünne Schädeldecke. Der Vertreter der Anklage hat die Schuldfrage zu bezagen, während die Verteidiger auf Freisprechung plaidierten, da Notwehr vorliege. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf das Urteil auf Freisprechung lautete unter Uebnahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Hahn, Verteidiger waren die Rechtsanwälte Fr. Hauptmann und Passner.

Esslingen, 12. Okt. Se. Majestät der König wird zum Jägerfest am Sonntag von Friedrichshafen hier einreisen.

Freudenstadt, 12. Okt. In der Säulen-Schleiferlei von Wilsch. Graf hier, die vor einiger Zeit in der früher Adria'schen Sägmühle eingerichtet wurde, ereignete sich gestern vormittag ein schwerer Unglücksfall. Während der Arbeit zerbrach der Schleiffstein, von dem ein Stück den an ihm beschäftigten Arbeiter Gustav Müller so unglücklich an den Kopf traf, daß der Tod kurze Zeit darauf erfolgte. Ein anderes Stück zerstückerte dem Besizer Graf den Arm. Die Schuld trifft anscheinend niemand.

Bom Oberamt Rottweil, 10. Okt. Bom Heuberg und aus Harbt bei Schramberg wird über Schneegestöber berichtet, wie man es sonst nur an Weihnächten gewohnt sei. Das Dehndt liegt noch zur Hälfte seit vier Wochen und gehe in Faulnis über.

Havensburg, 12. Okt. Der vormalige Bantler Rudolf Schägke von Autendorf, welcher sich gestern zum Antritt der ihm am 7. April 1905 vom Schwurgericht wegen Falschheits zuerkannten 10monatigen Gefängnisstrafe bei der hies. Staatsanwaltschaft stellen sollte, ist in letzter Stunde flüchtig geworden. Es ist deshalb ein Haftbefehl gegen ihn ergangen. Schägke war seither gegen Sicherheitsleistung auf freiem Fuß.

Bom Allgäu, 11. Okt. Seit nunmehr zehn Tagen haben wir in unserer Gegend mehr oder weniger Schneefall. Seit gestern bleibt der Schnee auf den Fluren und Dächern liegen, und allenthalben sieht man Äste und Zweige umherliegen, die der Schnee von den noch vollbelaubten Bäumen geknickt hat.

In München ging gestern morgen ziemlich starker Schneefall nieder.

Aus Sachsen, 10. Okt. Das ganze Erzgebirge ist mit Schnee bedeckt, der stellenweise 20-30 cm hoch liegt und die ganze Kartoffel- und Grummeternie gefährdet. In der Gegend des Fichtelberges stehen die Habersfelder noch grün.

Glücksburg, 11. Okt. Prinz Eitel Friedrich hat sich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg verlobt. — Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaars,

ist am 7. Juli 1883 geboren, Hauptmann im 1. Garderegiment zu Fuß, Prinzessin Sophie Charlotte ist die am 2. Februar 1879 geborene einzige Tochter erster Ehe des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg und der Prinzessin Elisabeth von Preußen († 1895). Der Großherzog verählte sich zum zweitenmal 1896 mit Elisabeth Herzogin von Mecklenburg, geb. 1869, und aus dieser Ehe sind 3 Kinder vorhanden, Erbprinz Friedrich, geb. 1896, und zwei Töchter.

Berlin, 12. Okt. Der Friedensschluß in dem großen Elektrizitätsstreik wird wahrscheinlich Ende der Woche perfekt werden. Wenn die Versammlungen, die am Freitag Vormittag in allen großen Sälen stattfinden, das Ultimatum der Unternehmer annehmen, dann wird die Arbeit am Montag in allen Betrieben wieder aufgenommen werden. Ueber den Inhalt der Vereinbarungen, die die Grundfrage des Friedens bilden, soll noch Stillschweigen bewahrt werden, doch verlautet schon heute, daß sich die Arbeitgeber damit einverstanden erklärt haben, den beiden streikenden Gruppen der Schraubendreher und Lagerarbeiter, die den Anstoß zur Aussperrung gaben, soweit als möglich entgegen zu kommen. Die Stimmung der Arbeiterkreise ist scheinbar nicht günstig. Dennoch ist zu hoffen, daß es der Organisation gelingt, die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen.

Hamburg, 12. Okt. Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht auszugsweise eine Beschwärde schrift, die sämtliche Oberhäuptlinge und Händlinge Kameruns an den deutschen Reichskanzler und den Reichstag gesandt haben. In der Beschwärde, die die durchaus loyale Haltung der Kameruner gegen die deutsche Regierung und insbesondere gegen die Person des deutschen Kaisers betont, wird unter Aufzählung ausführlich geschilderter Einzelfälle lebhaft Klage geführt gegen das Regierungssystem des Gouverneurs von Putzamer und über die Mißstände einzelner Beamten. Da zahllose Beschwerden beim Gouverneur erfolglos geblieben seien, sehen sich die Händlinge gezwungen, direkt in Berlin Schutz zu suchen. Die Eingabe fordert die sofortige Rückberufung Putzamer als einziges Mittel zur Beruhigung der aufgeregten Bevölkerung.

Prag, 12. Okt. Wie die Karobny Bistmelben, soll in Kaitborowich an der galizisch-russischen Grenze der Gutsbesitzer Matejko, ein Sohn des bekannten polnischen Malers gleichen Namens auf den Prinzen Ludwig Windischgrätz fünf Revolverkugeln abgegeben haben, weil dieser über sein, des Matejko Feld geritten sei. Der Prinz blieb unverletzt, nur seine Mütze wurde von einer Kugel durchbohrt.

Moskau, 11. Okt. Die Unruhen tragen der Petersb. Teleg.-Agentur zufolge keinen wirtschaftlichen, sondern einen politischen Charakter, da die Arbeiter an der Reichsbahn teilnehmen wollen. Nach amtlichen Berichten fand der erste Zusammenstoß am 6. Oktober auf dem Straßens-Bloge statt, wobei ein Gendarmerteoffizier durch Steine verletzt wurde, 1 Soldat durch eine Kugel und ein Unteroffizier und ein Gendarm durch einen Stein. Unter der Menge wurde niemand verletzt. Am 7. Oktober fanden neue Zusammenstöße statt. In der Nähe der Redaktion des Moskowskij Listof wurden 3 Polizisten verletzt; bei dem Nikitski-Tor 1. Auf dem Nikitski-Boulevard warf die Menge mit Steinen auf eine Eskadron Dragoner, von denen

1 schwer verletzt wurde. Auf dem Twerischen Boulevard wurde G. wehrfeuer abgegeben. Eine Zivilperson wurde verletzt; 2 Kosaken erhielten schwere Verletzungen; niemand wurde getötet. Der Präsekt ließ den Boulevard dreimal absuchen, es wurde aber keine Leiche gefunden. 2 Personen erklärten, verwundet worden zu sein, und entfernten sich nach Anlegung eines Verbandes. Am 8. Oktober wurde in der Nähe eines Privathauses geschossen. Dabei wurde 1 Kosak, 1 Polizeiamt und ein Kommissar verwundet. Mehrere Böder erlitten Verletzungen durch Steinwürfe. Am 9. Oktober fand kein Zusammenstoß statt. Am 10. Oktober erfolgte ein Zusammenstoß in der Nähe einer Mäbelfabrik, wobei ein Kommissar tödlich verlegt und 2 Agenten verwundet wurden. Am 11. Oktober wurden bei einem Zusammenstoß 2 Agenten und 1 Kutscher verwundet. Geblüet wurde niemand während der ganzen Dauer der Unruhen.

Christiania, 12. Okt. In der gestrigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft teilte Dr. Geirsdal mit, daß es ihm gelungen sei, den Bazillus der Rückenmarkschwindsucht zu entdecken.

(Eingekandt.)

Bei der Beratung des Postetats im Mai dieses Jahres ist von verschiedenen Mitgliedern der Abgeordnetenkommission der Wunsch ausgesprochen worden, die Post und die darauf hinwirkten, daß im Erdgeschoß der Wohnungen Briefkästen zum Einlegen gewöhnlicher Briefsendungen und Zeitungen für die Bewohner der verschiedenen Stockwerke angebracht werden, damit dem Briefträger für die Regel der Gang in die weiteren Stockwerke erspart werde. Dilem Wunsch ist die Postverwaltung gerne entgegengekommen, sowohl wegen der Entlastung für die Briefträger, als auch wegen der durch solche Hausbriefkästen erreichbaren Beschleunigung der Bestellung, die sich besonders für gegen das Ende der Tour eines Briefträgers liegende Häuser spürbar macht. Um aber möglichst wirksam zu sein sollte diese Einrichtung möglichst weite Verbreitung finden. Es sei deshalb auch an die Anregung aus Abgeordneterkreisen erinnert. Unseres Wissens befinden sich an manchen Glasüren solche Briefkästen, die sich wohl leicht von den obern Stockwerken ins Erdgeschoß verlegen lassen; auch in manchem Haus ohne Privatbriefkasten könnte noch einer angebracht werden. Der Briefträger macht in solchem Fall den Empfänger eines Briefes auf das Einlegen desselben in den Kasten durch ein Sickenzeichen aufmerksam.

Wer darüber nachdenkt, wie z. B. im Winter bei an den Stufen hängen bleibende Schnee dem Briefträger das Treppengehen erschwert, oder wer in der Sommerhitze einmal unsere „Hundert Stäffele“ schweißtreibend hinaufgestiegen ist, der wird's dem Briefträger gern gönnen, wenn die so und so viel hundert Stufen und Stufen, die er auf einem Best. Gang hinauf- und herabsteigen muß, um einige Hundert verringert werden. Aber bitte! Nicht bloß gönnen, sondern — wer kann — der Sache zur Wirklichkeit verhelfen. — r.

Gottesdienste

am Kirchweihfest, den 17. Sonntag nach Trinit. Vom Turm: 842. Predigtlied 88: Wer ist wohl wie du zc. Kirchendor: Freich auf und laßt uns singen. 9 1/2. Vorm.-Predigt, Herr Dejan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Donnersteg. 19. Okt. 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Forstbezirk Stammheim.

Wegsperr.

Wegen Bauarbeiten werden die zur staatlichen Waldbrücke bei Reutheim führenden Holzabfuhrwege der Staatsforstverwaltung im Distrikt Dickemer Wald, der sog. Sandweg, Waldsteige und Bahnweg auf 14 Tage für den Verkehr mit Fuhrwerken gesperrt.

A. Forstamt.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Zeit vom 16. Oktober bis 2. November die Staatsstraße Nr. 85, Löhlingen-Calw, zwischen Deckenpfronn und Stammheim befahren und bearbeitet.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abge-

schränkt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Geländebis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 12. Oktober 1905.

A. Straßendau-Inspektion. Bürger.

Schmieh.

Am Dienstag, den 17. Oktbr., verkauft die Gemeinde einen zum Schlachten tauglichen



Farren,

nachmittags 1 Uhr, beim Farrenhalter.

Gemeinderat.

An- u. Verkauf von Staatspapieren
Emil Georgii
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen zc.

Bekanntmachung betr. die Gewerbl. Fortbildungsschule.

Zum Beginn des Winterhalbjahrs der gewerbl. Fortbildungsschule werden im Folgenden die für die Lehrern und Schüler wichtigsten Bestimmungen der Satzung der gewerbl. Fortbildungsschule veröffentlicht:

§ 1.

Alle im Gemeindebezirk Calw wohnhaften oder dort in Stellung befindlichen Gewerbelehrlinge und Gewerbegehilfen sind bis zum Ablauf des Kalenderjahrs, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden, alle Handlungslehrlinge, Handlungsgehilfen und Fabrikarbeiter bis zum Ablauf desjenigen Kalenderjahrs, in welchem sie das 16. Lebensjahr vollenden, verpflichtet, die hier errichtete gewerbliche Fortbildungsschule an den hierfür festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und am Unterricht in den nicht zur Wahl gestellten Fächern teilzunehmen.

§ 2.

Der Schulpflichtigen kann beim Nachweis derjenigen Kenntnisse, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet, Befreiung vom Besuch der Schule oder einzelner Fächer gewährt werden.

Außerdem sind nach § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung vom Besuch der Schule diejenigen befreit, welche eine Innungs- oder andere Fortbildungsschule oder Fachschule besuchen, sofern der Unterricht dieser Schule von der höheren Verwaltungsbehörde, der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen, als ein ausreichender Ersatz des allgemeinen Fortbildungsschulunterrichts anerkannt wird.

Eine vollständige oder teilweise Befreiung aus andern Gründen kann nur mit der Genehmigung der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen zugelassen werden.



§ 3.
Der Besuch der Schule oder einzelner Fächer kann von dem Schulrat mit Genehmigung der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen auch nicht pflichtigen Personen gestattet werden; dieselben unterstehen der Schulordnung in gleicher Weise wie die ordentlichen Schüler und können ohne Genehmigung des Schulrats während des Kurses weder ein- noch austreten.

§ 5.
Die Lehrherren und Arbeitgeber haben ihre schulpflichtigen Lehrlinge und Gehilfen spätestens am 3. Tag, nachdem sie dieselben ins Geschäft genommen haben, schriftlich beim Schulvorstand anzumelden und in gleicher Weise spätestens am 3. Tag, nachdem sie dieselben aus dem Geschäft entlassen haben, wieder abzumelden.

§ 6.
Die Lehrherren und Arbeitgeber, sowie die Eltern und Vormünder von schulpflichtigen, haben diesen die zum Besuche des Unterrichts erforderliche Zeit zu gewähren, sie zu einem geordneten Schulbesuch anzuhalten und denselben zu überwachen.

Die Lehrherren und Arbeitgeber haben insbesondere auch dafür zu sorgen, daß die schulpflichtigen Lehrlinge und Gehilfen rechtzeitig und soweit erforderlich gereinigt und umgekleidet zum Unterricht kommen können.

Erkrankungen von Schülern haben die Lehrherren oder Arbeitgeber sofort dem Schulvorstand anzuzeigen, desgleichen haben dieselben, wenn sonstige Gründe geschäftlicher oder häuslicher Art die Zurückhaltung eines Schülers vom Unterricht notwendig erscheinen lassen, hierzu rechtzeitig die Erlaubnis des Schulvorstands einzuholen.

§ 7.
Die Schüler müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen, soweit sie nicht nach § 6 Abs. 3 entschuldigt sind, den Unterricht weder ganz noch teilweise versäumen; überhaupt sind sie verpflichtet, die Bestimmungen der für die Schule erlassenen Schulordnung zu befolgen.

§ 8.
Zu widerhandlungen der Lehrherren und der Arbeitgeber, sowie der Eltern und Vormünder von schulpflichtigen gegen die Bestimmungen des Statuts werden auf Grund von § 150 Z. 4 der Gewerbeordnung bestraft.

Versehlungen der Schüler gegen die Schulordnung werden mit denselben Schulstrafen, wie sie in § 10 der Ministerialverordnung vom 25. März 1895 für die Schüler der allgemeinen Fortbildungsschule festgesetzt sind, bestraft, wobei an Stelle der Ortsschulbehörde und des Ortsschulaufsichters der Schulrat und der Schulvorstand treten.

In größeren Fällen kann gegen die Schüler die Strafbestimmung von § 150 Z. 4 der Gewerbeordnung zur Anwendung gebracht werden.

Außerdem kann der Schulrat bei einem groben Vergehen einen Schüler aus der gewerblichen Fortbildungsschule ausschließen, sofern er dies zur Aufrechterhaltung der Schulzucht für erforderlich erachtet.

Calw, den 13. Oktober 1905.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Markt-Anzeige.

Am Kirchweihmontag, den 16. Oktober d. J., findet hier Vieh-, Schweine- und Krämermarkt

statt, wozu mit dem Anfügen etwageladen wird, daß für jedes zugeführte Stück Rindvieh eine Vergütung von 25 J. ausgesetzt und sofort ausbezahlt werden wird.

Neubulach, den 9. Oktober 1905.

Gemeinderat.

Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

In laufendem Winterhalbjahr wird an der kaufmännischen Abteilung Unterricht in Stenographie nach System Gabelsberger erteilt werden, und zwar in 2 Wochenstunden, welche später bekannt gegeben werden. Das Schulgeld für die Teilnahme ist auf 6 M. festgesetzt. Dasselbe kann jedoch auf Raten ganz oder teilweise erlassen werden. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind bis spätestens Dienstag, 17. Oktober, mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten einzureichen. Verspätete Anmeldungen können unter Umständen nicht berücksichtigt werden.

Calw, 14. Oktober 1905.

Der Vorstand:
Professor Hory.

Liebenzell. — Gasthof z. Adler.



Zur Feier der Kirchweih halte am Sonntag, den 15., Montag, den 16. und Dienstag (Jahrmarkt), den 17. Oktober, bei gutbesetzter Militärkapelle

Tanzunterhaltung

ab, wozu höflichst einlade.

E. Schönlen.

Alzenberg.

Kirchweih-Einladung.



Am Sonntag, den 15. und Montag, den 16. ds., findet bei mir

Melkessuppe

statt, auch lade ich zu gutem Kuchen und neuem und altem Wein, sowie am Montag zur Tanzunterhaltung höflichst ein

David Wurster z. Löwen.

Hirsau.

Am Kirchweihmontag findet große

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Kapelle statt.

Für gute Speisen und reine Getränke wird bestens gesorgt.

Es ladet höflichst ein

Karl Durler,
Gasthof zum Waldhorn.



Neubulach.

Am Kirchweihmontag findet im Gasthof

g. Röhle

große Tanzmusik

statt, ausgeführt von der Militärkapelle des Dragoner-Regts. Nr. 25 in Ludwigsburg, wozu ergebenst einlade

Friedrich Duf.



Neubulach.

Am Kirchweihmontag findet bei mir ein

Preisfesten

statt. Anfang 3 Uhr. Zur Beteiligung ladet freundlichst ein

Adrian zum Lamm.



Spekhardt.

Auf Kirchweihsonntag lade zu

Hasen- und Gansessen

bei gutem Kuchen und neuem und altem Wein, sowie auf Kirchweihmontag zur

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Musik freundlichst ein

Lammwirt Lörcher.



Oberreichenbach.

Gasthaus zum Hirsch.

Kirchweih-Einladung.

Auf Sonntag, den 15. ds., lade ich zu neuem Wein und Kuchen bei gutbesetzter Blech- und Streichmusik, sowie auf Montag, den 16. ds., zur Tanzunterhaltung höflichst ein.

Friedrich Kircher.



Goldene Medaillen



Klosterbrauerei Alpirsbach

— Karl Glauner —

empfiehlt ihre Lagerbiere, hell und dunkel, sowie als Spezialität

Klosterbräu-Pilsner

4 Monate alt,

ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleichgestelltes Produkt.

Spezial-Ausschnitt:

Bahnhofrestauration Calw.

Fortgesetzt werden auch Flaschen (Brauerieabfüllung) an Private abgegeben.

Den Herren Baumeistern

und der verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung

zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am hiesigen Plage eine Filiale unseres Baugeschäfts eröffnet haben und empfehlen uns zur U-bernahme aller in das Baufach einschlagenden Arbeiten indem wir beste Ausführung zusichern.

Achtungsvollst

K. Wildschütte, H. Peters,

Pforzheim,
Wörthweinstraße No. 8.

Calw,
Marktplatz No. 55, Hinterhaus.

Verloren

ging am letzten Mittwoch von Calw bis zur Station Teinach 1 Saar rotes Salz.

Abzugeben gegen Belohnung im Gasthof zum Hirsch in Calw.

Bei Zahnschmerz

holter Zähne
nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“
(20% Carbocollin) A. Fl. 50 Pf.
echt in der Neuen Apotheke.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Zu meinem noch süßen
Original Durbacher Weißherbst
 (Auslese) erlaube ich mir freundlichst einzuladen.
J. Bantz,
 Bahnhofrestauration.

Kaninchen-Essen



Sonntag, den 21. ds. Mts., abends 7/8 Uhr,
 bei G. Dingler, Badstr. 3.
 Nichtmitglieder sind hiezu höflich eingeladen.
 Anmeldungen wollen bis 18. ds. bei Obigem
 gemacht werden.

la. spanische Schwarztrauben

sind eingetroffen bei

Giebenrath & Klinger.

Calw.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft teile hiedurch mit, daß ich heute Freitag,
 den 13. Oktbr., mein
Mehlgereigeschäft mit Würsterei
 in der Badstr. hier eröffne und indem ich beste Bedienung zusichere sehe ich
 gültigem Zuspruch gerne entgegen.

Adolf Ziegler jr.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Kirchweihmontag, den 16. Oktober, statifindenden
Hochzeitsfeier
 in den Gasthof zum „Röble“ in Stammheim freundlichst ein-
 zuladen.
Friedrich Kling, Hilfspächter in Liebenzell,
 Sohn des Bahnwärterers Kling in Grustmühl.
Marie Krohmer,
 Tochter des Gottlieb Krohmer in Stammheim.

Kentheim.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am **Kirchweihmontag, den 16. Oktober 1905, statifindenden**
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Anker“ hier freundlichst einzuladen.
Michael Schroth, Kentheim.
Luise Binder, Stammheim.
 Kirchgang 12 Uhr.

Esringen.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von
 Stadt und Land zu unserer am **Kirchweihmontag statifindenden**
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zur „Post“ hier freundlichst einzuladen.
Jakob Krauter, Schreiner.
Anna Fischer aus Calw.
 Kirchgang 11 Uhr.

Schöne Mostrosinen

von Nr. 14. — pr. 3tr. an empfiehlt

Eugen Dreiss am Markt.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Tanzunterricht.



Eingetretener Hinder-
 nisse wegen beginnt der
 Tanzkurs statt Mittwoch,
 den 18., am **Donnerstag,**
 den 19. Oktober,
 abends 8 Uhr.
 Achtungsvoll
Bernhardy,
 Institutstanzlehrer.

Weidenstadt.

Schöne Rüben und Angerfen

hat zu verkaufen

F. Hohenstein
 z. Bierlokal.

Unterhaugstett.

Bauakkord.

Am **Dienstag, den 17. Oktober,**
 nachmittags 2 Uhr, verlege ich die
 beim Bau meines Wohnhauses samt
 Schener vorkommenden **Rauer-,**
Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-,
Glas- und Flaschnerarbeiten.
 Pläne und Bedingungen liegen im
 „Stisch“ hier zur Einsicht auf.
Mich. Stoff.

Französische Delfardinen,
la. holl. Bollheringe,
Anchovis-Paste,
Bumpernidel,
div. Fleischkonserven
 empfiehlt
C. F. Grünenmai jr.,
 Calw, Telefon 76.

Homöop. **Krampfhusten-**
Tropfen die bekannten Hölzle-
 schen (Ca. Op. Jpec.
 Bell. je 25) Gen-Depot: **Adler-**
apothek Kirckheim-Teck.
 Erhältlich à 70 3 in den beiden
 Apotheken.

Kalender, Abreißkalender, Lösungsbüchlein

empfehlen

C. Bub, Buchbinder.

Calw.

Zu möglichst baldigem Eintritt wird
 in ein hiesiges Geschäft ein anständiger,
 nicht über 18 Jahre alter, junger
 Mann als

Ausläufer

bei hohem Lohn und guter Behandlung
 gesucht.
 Bon wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Im stricken von Strümpfen und Sodenlängen

empfehlen sich

Eugen Weber, Stricker,
 wohnhaft bei Frau Heib
 neben dem Grogendamm.

Salggrießen,

bestes und billigstes Mittel zum füttern
 von Schweinen, Gaten und Hühnern,
 1 Pfund 7 3, empfiehlt
R. Hauber.

Mehrere tüchtige

Arbeiter

werden sofort gesucht.

Missionshausneubau
 Liebenzell.

Feuerfeste Steine

— in allen Größen —

feuerfeste Platten, feuerfeste Erde

hält in vorzüglicher Qualität auf
 Lager

Hugo Rau, Calw.



Prima junge Mastgänse,

per Pfund 75 3, empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
 Calw, Telefon 76.

C. & E. Fein

Elektrotechn. Fabrik
 Zweignieder- **Tübingen**
 lassung
 Anruf-Nr. 282 Wilhelmstr. 1

Prompte exakte Aus-
führung elektr. Kraft-
und Lichtenlagen
 sowohl mit eigener Erzeugung,
 als auch im Anschluss an
 Elektrizitätswerke.

Schnellbohrmaschinen

mit
 direktem elektr. Antrieb in jeder
 Ausführung für alle Stromarten.

Feinste Referenzen.
 Kostenvoranschläge gratis.

Ziehung
 6. Novbr. 1905
 Grosse
 Unter-Rombacher
Geld-Lotterie
 1496 Geldgewinne
40000 Mk.
 Erster Hauptgewinn
15000 Mk.
 Los N. 1. —, 13 Lose N. 12. —
 Porto und Liste 25 3
 empfiehlt die Generalagentur
 Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Calw bei Aug. Dollinger.

Dittenbronn.

Zugelaufen



ist mir ein gelber
Schnauzer. Derselbe
 kann gegen Einrück-
 lungsgebühr u. Futter-
 geld innerhalb 8 Tagen
 abgeholt werden.
Johann Bauer.

Neuhengstett.

Eine schwere

Kuh

samt dem 2. Kalb, Sim-
 mentaler Schlag, gut gewöhnt, setzt
 dem Verkauf aus
Jakob Haase, Bauer.

Der Gesaamtanlage der heu-
 tigen Nummer liegt ein Prospekt der
 „Allgemeinen Serien- und Prämien-
 losgesellschaft“ bei. Bestellungen sind
 an das Bankgeschäft von **Wilhelm**
Lübbers, Lubeck, zu richten.

Hierzu 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 162.

14. Oktober 1905.

Privat-Anzeigen.

Das Beste zur Mostbereitung und zum Vermischen mit Obstmost sind
schwarze Filiatra-Korinthen,
 wovon einen großen Posten in schönster Ware zu **Mk. 18,50 pr. Str.** ab
Station gegen Nachnahme abzugeben hat
Hermann Knodel in Nagold.

Der Stolz unserer Hausfrauen ist schöne, saubere Wäsche.

Die
Dampfwaschmaschine „System Krauß“
 wäscht, kocht und dämpft in der halben Zeit
 :: :: :: mit $\frac{1}{2}$ weniger Kraft. :: :: ::
 Das Drehen kann ein Kind von 8 Jahren besorgen.
 Ueber 10000 im Betrieb. — Broschüre gratis
 durch

N. Müller, Sulz, Station Wildberg.

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	20—25 Pfd.	4 Stk.	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen	15—20—35 „	4 Stk.	à Mk. 6 50 geg. Nachn. od. Vorkauf
Schwenkessel	30—40—60 „	4 Stk.	W. Beurlen jr.
Teiasküffel	15—30—50 „	4 Stk.	Airshelm-Teck 97 (Wirt.)
Wasserkopf	20—40 „	4 Stk.	In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.

 Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
 Viele Anerkennungsschreiben.

Riessner-Öfen

Anerkannt erste Marke.

Original-Patent-Regulator.

Hygienisch idealstes System.

Gasausstromung und Explosionen ausgeschlossen.

Niederlage: **Wilhelm Seiz, Ofenhandlung, Calw.**

Victoria zu Berlin, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volksversicherung.

Vermögen: Ober eine Halbe Milliarde Mark — Prämien- und Zinseneinnahme in 1904: Über 100 Mill. Mark — Lebensversicherungsbestand: 1 Milliarde und 200 Mill. Mark — Reinzuwachs in 1904: 100 Mill. Mark — Täglich weit über 1000 Neuversicherungen — Reingewinn in 1904: Rund 22 1/2 Mill. Mark — Hieron als Dividende an die Versicherten: Rund 21 Mill. Mark — Dividendenfonds für die Volksversicherung allein: 55 Mill. Mark — Auskunft, Prospekte und Berechnungen durch das Zentralbureau der Victoria zu Berlin, Sektion Südwestdeutschland, Stuttgart, 18 Calwerstrasse 18 und durch Bezirksagent Carl Röhle, Kaufmann in Calw. — Inspektion: Karl Lutscher, Oberinspektor.

Karl Böfinger
 Älteste Stempelfabrik Württ.
 Telephon 1485
Stuttgart.

Typen-Druckereien.

Jedermann sein eigener Drucker.

Die schwarze Dame. Nachdruck verboten.

Roman von **Hans Bacherhufen.**
 (Fortsetzung.)
 „Ah, von Gertrud! . . . Sollte etwas passiert sein?“ . . .
 „Die gnädige Frau,“ las er auf einem Zettelchen, „ist sehr unruhig zurückgekehrt. Es muß etwas Wichtiges vorgefallen sein, woran Sie schuld sind. Sie scheint Ihnen nicht mehr zu trauen und verlangt, daß Niemand mehr zu ihr gelassen werde. Sie wollte heute Abend schon abreisen; ich versprach ihr, sie zu begleiten, wenn sie bis morgen warten wollte. Sie gab endlich nach, aber sie ist von einer Unruhe, die mich befürchten läßt, sie werde heimlich ohne mich, abreisen.“
 „Oho!“ rief Blente, auch unruhig werdend. „Es sollte mir leid tun, wenn ich gegen meinen Willen ihr schon heute Unbequemlichkeiten bereiten müßte! Bis jetzt habe ich schonend alles Aufsehen zu vermeiden gesucht! Man soll ihr sofort ihre Papiere abfordern und sie unter diesem Vorwande festhalten. Meine Person muß dabei natürlich aus dem Spiele bleiben!“
 Er schrieb hastig einige Zeilen zur Instruktion für Gertrud und trat dann überlegend an's Fenster.
 „Diese Kanaille, die Isländerin, muß unverzüglich ins Gebet genommen werden! . . . Und noch immer keine Nachricht von Wien!“
 Er rannte fort und kehrte erst nach einer halben Stunde erregt in sein Bureau zurück. Ein Diener empfing ihn in demselben mit einer Meldung von der Fremdenpolizei, die er ihm einhändigte.
 „Wie gerufen kommen Sie mir! . . . Man soll sofort aber in höchster Weise von der Frau Rothhelm ihre Legitimation zur Einsicht verlangen,“ beorderte er den Schutzmann, „sie auch ebenso höflich zur Vernehmung vorladen, wenn sie dergleichen nicht besitzt!“
 Danach erst öffnete er die schriftliche Meldung und starrte betroffen das Papier an.
 „Ja, das ist denn doch ein ganz tolles Spiel des Zufalls!“ rief er. „Können denn die Toten wieder auferstehen? In demselben Hause in der Friedrichstraße, das jetzt als Hotel eingerichtet sein soll, ist der Diener eines Barons von Zernik aus Buenos-Ayres mit dem Gepäc desselben eingetroffen und hat für diesen und zwei Damen, die alle drei heute ankommen sollen, Quartier genommen! . . . Heißt denn der Mann wirklich Zernik?“ Zweifelnd und kopfschüttelnd schaute er immer noch das Papier an.
 „Wie da geschrieben steht!“ Der Schutzmann las über Blente's Ersäunen. „Eben deshalb sollte dies der Kriminalabteilung eiligst gemeldet werden. Man hat ja, wie Sie wissen vor ein paar Jahren vergeblich nach dem Namen umhergeforscht.“
 „Natürlich weiß das Keiner besser, als ich! Und aus Buenos-Ayres! . . . Springen Sie schnell hinüber und holen Sie mir den Atlas! . . . Liegt ja bei Montevideo! . . . Herr Gott, hat man denn sein bißchen Geographie so ganz vergessen?“ Das ist ja derselbe Staat, in dem Montevideo . . . oder wenigstens daneben! Und da haben wir vergeblich forschen lassen! Niemand in der ganzen deutschen Kolonie der Stadt wußte von einem Zernik und jetzt! . . . Vielleicht ein Bruder, der nach Jahren endlich den Vermißten aufsucht und sich gerade in daselbe Haus einlogiert . . . Aber das wirft mir ja ein Stück des ganzen Gebäudes zusammen, das ich mir aufgezimmert, wenn jener Andere wirklich ein Baron Zernik und aus Amerika war! . . . Aber ist das denkbar! Selbst die Schiffslisten ergaben den Namen nicht; er konnte doch nicht nach Europa herüber geflogen sein . . . und in der Wohnung war doch angegeben worden, er erwarte sein Gepäc aus Hamburg! . . . Aber“ — Blente schlug sich vor die Stirn — „brauchte er damals erst von Amerika gekommen zu sein? Er konnte sich aus Montevideo nennen und doch schon vor Jahren von dort fortgegangen sein! . . . Wieder die Schlange, die sich in den Schwanz beißt! Der Ring schließt sich und ich sitze mitten drinnen! Mit einem Zernik begann das Drama und mit einem Zernik . . . ja, es wird damit enden? . . . Jedenfalls vermag dieser neue Zernik über den anderen Auskunft zu geben.“
 Der Schutzmann brachte den Atlas aufgeschlagen in der Hand, den Finger auf einen Punkt der Karte gelegt.
 „Stimmt! Montevideo, Uruguay! . . . Buenos Ayres, Argentina!“ rief er, den Atlas auf den Tisch legend.
 „Gut ich weiß schon; mein Gedächtnis verließ mich nur einen Moment bei dieser neuen Ueberraschung! . . .“
 Blente trottete sich vor die Stirn.
 „Wir müssen das Eintreffen dieser Familie abwarten; sie kann uns nicht verdenken, wenn wir sie um Auskunft ersuchen, namentlich hinsichtlich des weiblichen Individuums, das mit dem Toten war, das mit dem schönen, blonden Haar hm! Wenn das Gesicht schon eine Maske trug, konnte der Scheitel nicht auch . . . Gott segne diesen Zernik, daß er kommt um mir zu helfen! . . . Aber seltsam,



daß er gerade in dieselbe Wohnung gerät, entweder absichtlich oder ohne zu ahnen, was darin geschehen ist! . . . Nehmen Sie die Karte da fort und ziehen Sie genaue Erkundigung ein, um welche Stunde und an welchem Bahnhof der Diener die Familie erwartet! Ich hoffe bald auf Bescheid!

„Zu Befehl!“

Blenke instruierte den Schuhmann, ihm die Nachricht in das Hotel des Grafen Sesto zu bringen, nahm seinen Hut und eilte zu diesem.

„Heute mag alles Uebrige ruhen,“ rief er unterwegs. „Die schöne Agra darf ich heute nicht sehen, damit sie mich nicht etwa zu Hilfe ruft, wenn die Passbehörde sich mit ihr beschäftigt. Ich habe eine Ahnung, daß dieser Zernik für mich von der größten Wichtigkeit ist, daß das Schicksal mir ein wirksamer Bundesgenosse ist, denn Wiedenstein scheint ebenso venitent. Eine Anklage könnte ich gegen ihn nicht formulieren, denn was er tat, ist auf fremdem Boden geschehen und gar nichts gegen ihn erwiesen; was er mir erzählt, kann er zurücknehmen; die Irene liegt da, wie eine Wahnsinnige und ist heute doch wahrscheinlich nicht zu vernehmen und den alten Mann soll ich nach ärztlicher Vorschrift heute noch schonen. Beschäftigen wir uns also mit dieser Familie Zernik. Sesto muß mit mir auf den Bahnhof, obgleich ich die Leute dort unmöglich schon werde belästigen können.“

Am Nachmittage waren Beide am Bahnhof, erwartungsvoll dem Hreinrollen des Zuges entgegensehend.

Dagobert schien ungewöhnlich erregt, während er doch am Morgen die Sache so ruhig angesehen hatte.

„Mir ist, als sollte irgendetwas Außerordentliches heute geschehen,“ sagte er, mit Blenke auf und ab schreitend. „Vielleicht ist es auch nur der mir unheimliche Klang des Namens, den Sie so hartnäckig mit der Frau von Rothhelm in Verbindung setzen.“

„So teilen wir ein Gefühl, ich bleibe dabei, die schöne Frau trägt mehr auf dem Gewissen, als es den Anschein hat. Als ich sie am Morgen sah, sprach aus ihren Augen eine gewisse Furcht, und seit mir meine kleine Spionin schrieb, sie sinne über schleunigste Abreise seitdem . . . Lutz, ich muß, jetzt fester zufassen; meine Rücksicht hat ein Ende in dem Moment, wo sie legitimationslos gefunden und sich gewiß auch weigern wird, sich auszuweisen und dem Schleier zu lüften, der über ihrer Herkunft, ihren Familienverhältnissen liegt. Ich habe sie bisher als vornehme, reiche Frau behandelt, von heute ab wird sie vor der Behörde als Abenteuerin dastehen, vielleicht bald als Schlimmeres.“

Der Zug rollte vor den Perron. Blenke wandte sich zu einem Schuhmann in Civil, der ihm mit der Hand einen dastehenden Diener bezeichnete. Er nickte und zog Dagobert mit sich, um Jenen im Auge zu behalten.

„Auf den Zernik bin ich doch neugierig!“ murmelte er. „Bleiben Sie an meiner Seite!“ Er erfaßte Dagobert's Hand, um sich seiner zu versichern.

Eben trat der Diener vor Ihnen an ein sich öffnendes Coupee. Blenke folgte ihm, den Hals ausstreckend, während Dagobert mit gekreuzten Armen unruhig hinschaute.

Der Erstere sah getäuscht das tiefgebräunte, volle und runde Antlitz eines älteren Mannes mit grauem Bart und großen, buschigen Brauen in der Türe des Coupées erscheinen, hinter diesem das einer älteren corpulenten Dame mit unverkennbar englischem Typus.

„Keine Spur einer Ähnlichkeit mit jenem Zernik!“ brummte er, den dicken Herrn betrachtend, der eben herausstieg. Er musterte auch die alte Dame und schüttelte wieder den Kopf.

Da plötzlich fühlte er wieder den Druck einer nervösen Hand auf seiner Schulter.

„Herr Blenke,“ rief Dagobert. „Sehen Sie hin! Dieses Gesicht. Bei Gott, zum Verwechseln!“

„Ich sehe gar nichts derau! antwortete Blenke, seine Augen anstrengend. „Sehen ja beide aus wie amerikanische Baumwollensplanzer, die Europa bereisen! Aber . . .“ Er tat einen Schritt vor, schaute hin, dann packte auch er Dagobert's Arm. „Wahrhaftig! . . . Sie meinen das hübsche Gesicht, das hinter der dicken Dame auftaucht! Ich will nicht Blenke heißen, wenn . . .“

Das corpulente Ehepaar hatte eben das Trittbrett verlassen und stand auf dem Perron, als eine kleine Hand dem vor dem Coupee stehenden Diener einen Karton hinabreichte. Ein jugendliches, frisches Mädchen gesicht mit zurückgeschlagenem Schleier brugte sich zum Coupee heraus, stuchte aber plötzlich erblickend zurück und der Karton entfiel ihrer Hand in des Dieners Arme.

Mit einem „Sie ist's!“ war Dagobert neben dem Diener an das Coupee getreten. Den Hut in der einen Hand, die andere der jungen Dame hinaufreichend, um ihr beim Heraussteigen behilflich zu sein, rief er mit vor Freude fast ersickender Stimme:

„Fräulein Lia, Sie . . .“ Aber das Wort versagte ihm. Er starrte hinauf, selbst einer Bewegung nicht fähig.

Erschrockt, verwirrt, regungslos stand das Mädchen in der Türe des Coupées, auf ihn herabschauend, die Hand auf den Fensterrand gelegt. Die Ueberraschung hatte ihr das Blut aus dem Antlitz gejagt. Und jetzt strömte es in dasselbe zurück; ihre Hand löste sich unwillkürlich, ihre Augen verklärte ein Freudenglanz und: „Herr Dagobert!“ rief sie halblaut. Fast gleichzeitig suchte ihr Fuß ärmlich das Trittbrett, ihre Hand wollte sich hilfesuchend in die seinige legen; Dagobert aber in dem Jubel seines Herzens hatte beide Hände schon um ihre Taille gelegt und hob sie auf den Perron hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der W. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. Wolff in Calw.



Corinthen u. Rosinen

in schönster Ware zu billigstem Preis empfiehlt

D. Serion.

Fuld & Co., Bankgeschäft, Pforzheim, Kienlestr. 15,
commanditirt von der Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank) Darmstadt-Berlin u. A.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, sowie ausgelosten Effecten.
Besorgung neuer Couponbogen.
Kostenfreie Controlle v. Effecten in Bezug auf Auslösung u. Convertierung.
Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots.
Vermietung v. Stahlwächern (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.
Conto-Corrent- und Checkverkehr.
Annahme und Verzinsung von Bareinlagen.
Discountierung und Incasso von Wechseln.
Ueberweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.
Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kostenfrei eingelöst.

Phönix-Gritzner-Nähmaschinen



sticken
stopfen
nähen vor- u.
rückwärts.

— Kugellagergestell. —
Erstklassiges Jahresproduktion:
Fabrikat! 100 000 Maschinen.

3000 Arbeiter.

Vertreter:

Friedrich Herzog,

Calw b. Rössle.

— Reparaturwerkstätte. —

Auf Wunsch wird Ratenzahlung gewährt.

Schuhmachern,

welche etwas Vermögen haben, werden unter günstigsten Bedingungen

Schuhgeschäfte

eingerichtet. Bestenfalls erfahren Näheres auf Anfragen unter A. Z. 1000 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Neben meinem rohen

Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebranntes, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Schlaflose Nächte

verhilft man bei Zahnweh, wenn man stets etwas Goo Dötzer's Denfla vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajak 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarach, Myrrhen à 1/10 g äther. Pfefferminze, Anis, Nelkenöl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 g mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von Theodor Wieland in Calw und in der Apotheke in Liebenzell.

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel!

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Zur Mostbereitung

empfehle ich zu billigsten Preisen in gesunder trockener Ware:



Ia. Corinthen,

keine Weinbeere,

Ia. syrische

Rosinen,

große, gelbe, stiel-

freie Frucht.

Emil Georgii.

